

Die Mitgliedstaaten¹ sollten

- bis 2011 eine langfristige Politik für digitale Qualifikationen und Kompetenzen umsetzen (...);
- das elektronische Lernen in nationalen Maßnahmen zur Modernisierung des Bildungssystems zum Leitthema machen, unter anderem bezüglich der Ausbildungspläne, der Bewertung des Lernerfolgs und der beruflichen Weiterbildung von Lehrern und Ausbildern.

Lehren und Lernen mit der digitalen Generation EPICT als Baustein zeitgemäßer LehrerInnenprofessionalität

Stellungnahme der EPICT-Steuergruppe zur Upgrade-Ausbildung von Diplom- pädagogInnen zum Bachelor of Education

Die Konzeption der 39-EC-Upgrade-Lehrgänge für DiplompädagogInnen zum Bachelor of Education bringt die große Chance mit sich, Lehrpersonen, die in der Regel im Beruf erfahren sind, insbesondere die Kompetenzen zu vermitteln, die sich durch Entwicklungen der letzten 20 Jahre als gesellschaftlich und schulisch bedeutsam herausgestellt haben.

Die Herausforderungen der Zeit für die Schule von heute

Konzepte wie die von der EU-Kommission formulierten acht Schlüsselkompetenzen für die Wissensgesellschaft² sind ein Indikator dafür, vor welche Herausforderungen die Zeit die Schule als ganzes und somit alle Lehrpersonen derzeit stellt:

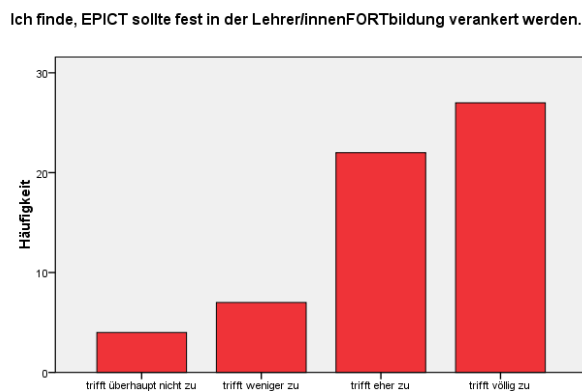
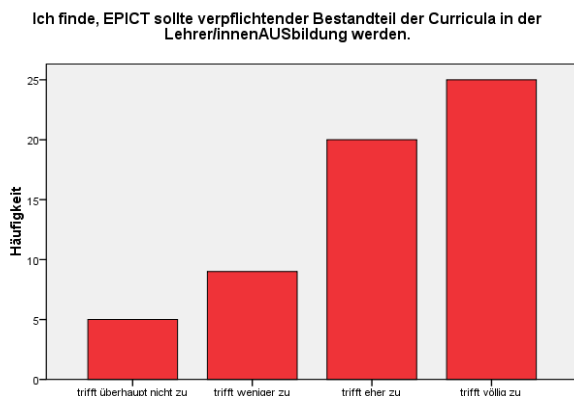
- 1) **Lebensbegleitendes Lernen:** Die Wissensgesellschaft und das dynamische Wachstum ihres Wissensbestandes verlangen den Abschied von der Vorstellung lebenslang feststehender Wissensbestände. Ungleich wichtiger als in der Vergangenheit wird die – in der Praxis auch entlang von dynamischen Standards sich erfolgreich zu erweisende – Kompetenz lebensbegleitenden Wissens- und praktischen Handlungsfähigkeitserwerbs.
- 2) **Individualisierung, Personalisierung, Teamfähigkeit, Diversität:** Lernen in Reih und Glied, Wissenserwerb in der Kohorte der Gleichaltrigen, sind Massen-Schulkonzepte aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die auch bis weit ins 20. Jahrhundert gesellschaftlich erfolgreich, zumindest „ausreichend“, wenn auch für die durch diese Schulen gegangenen Individuen oft persönlich ungenügend waren. Mehr und mehr wird mittlerweile aber bewusst, dass man sich für die absehbare Zukunft einfach nicht mehr leisten kann, durch die Folgen eines selektiven, die einzelnen zu wenig fördernden Schulmodells Potentiale und Talente brachliegen zu lassen. Auch wenn das auf den ersten Blick paradox klingen mag – die Bedeutung von Teamarbeit, Kollaboration, Kooperationsfähigkeit sowie Gender- und Diversity-Kompetenz (also wesentliche Aspekte sozialer Kompetenz) ist mit Individualisierung und Personalisierung untrennbar verbunden.
- 3) **Informations- und Kommunikationstechnologie:** IKT hat Wirtschaft und Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten durchgreifend transformiert. Es ist höchste Zeit, den professionellen, pädagogischen Umgang mit den Chancen und Risiken von IKT in der LehrerInnenbildung gebührend und verpflichtend zu verankern. Ganz abgesehen vom Nutzen für das personalisierte Lernen, den jede Schülerin und jeder Schüler daraus ziehen kann: Nur die Schule kann die für die späteren beruflichen Laufbahnen notwendigen IKT-Kompetenzen individuell leistbar und gesellschaftlich hinlänglich gerecht vermitteln. Nur die Schule kann den „2. digitalen Graben“ (der 1. digitale Graben, nämlich der Zugang zu Computer und Internet, scheint überwunden; jedoch sacken benachteiligte Schichten hinsichtlich der kompe-

¹ Quelle: Europäische Kommission: Eine digitale Agenda für Europa. Brüssel, Mai 2010. http://ec.europa.eu/information_society/digital-agenda/documents/digital-agenda-communication-de.pdf

² 1) Mathematik und Wissenschaft/Technik, 2) Muttersprachenkompetenz, 3) Fremdsprachenkompetenz, 4) IKT-Kompetenz, 5) LLL-Kompetenz, 6) Soziale Kompetenz, 7) Unternehmerische Kompetenz (Entrepreneurship), 8) Kulturelle Kompetenz

tenten IKT-Nutzung abseits unterschiedlichster „Konsumgewohnheiten“ zurück) wirksam überbrücken. Nur die Schule kann in der erforderlichen gesellschaftlichen Breite auch auf den sicheren und kritischen Umgang (safer internet) mit IKT vorbereiten. Die SchülerInnen sind schon längst im Netz – es ist die Pflicht der ganzen Schule, auf diese Entwicklung adäquate zu antworten.

Wir, die EPICT-Steuergruppe, plädieren dafür, EPICT zu einem verpflichtenden Bestandteil dieser Upgrade-Lehrgänge zu machen. Damit würde auch die Forderung nach pädagogischem, didaktischen Einsatz von IKT (insbesondere EPICT) aus dem *BMUKK Rundschreiben 22/2009 zu längerfristigen Schwerpunktsetzungen im Bereich der Fort- und Weiterbildung 2010-2013* eingelöst. Upgrade-Bachelors-of-Education hätten damit auch im IKT-Bereich dieselben Kompetenzen wie JunglehrerInnen, die ja zunehmend schon in der Erstausbildung das EPICT-Zertifikat erworben haben werden. Die EPICT-Steuergruppe sieht sich in diesem Anliegen durch das Feedback der EPICT-AbsolventInnen und LehrgangsteilnehmerInnen bestärkt, die – überzeugt durch eigene Erfahrungen – die Integration von EPICT in Aus- bzw. Fort-/Weiterbildungscurricula für sinnvoll halten.



Pädagogisch orientierte IKT-Integration in der LehrerInnenbildung mit EPICT: JETZT

Die pädagogisch orientierte Integration von Informations- und Kommunikationstechnologie (vereinfacht: E-Learning) erweitert die Gestaltungsmöglichkeiten von Lehren und Lernen, von Personen und Institutionen. E-Learning ist eine medienpädagogische Notwendigkeit, analog vergleichbar mit der Integration des gedruckten Buches ins Bildungswesen an der Schwelle zur Neuzeit. E-Learning ermöglicht neue Qualitäten des Wissensmanagements und der „lernenden Organisation“. Und die sichere und kritische E-Learning-Kompetenz ist unverzichtbarer Baustein verantwortungsvollen, zeitgemäßen pädagogischen Handelns.

EPICT-Lehrgänge haben sich im Laufe des EPICT-Implementierungsprojekts als hervorragend geeignete Methode erwiesen, umfassende, pädagogisch orientierte IKT-Kompetenzen in vergleichsweise kurzer Zeit nachhaltig und praxisorientiert zu vermitteln.

Die EPICT-„Methode“ selbst (konstruktivistische, diskursorientierte „Unterrichtsentwicklungsarbeit“ im Team begleitet von einem externen Coach, genannt MentorIn) setzt an aktuell geforderten und notwendigen, neuralgischen Punkten der Entwicklung von LehrerInnenprofessionalität an: den EPIK-Domänen; der Entwicklung von ganzheitlich-kreativer Lernkultur an den Schulen; der Stärkung der Feedback- und Diskurs-Kultur generell; dem EU-Referenzrahmen der Schlüsselqualifikationen. EPICT-Lehrgänge haben sich insofern über den Aspekt der Vermittlung von pädagogisch orientierten IKT-Kompetenzen hinaus als einzigartiger Weg der Förderung einer zeitgemäßen Lehr-/Lernpraxis erwiesen.

Die Erfahrungen im Rahmen des EPICT-Implementierungsprojekts zeigen auch, dass EPICT auf produktive, kollegiale und freundliche Art und Weise „next practice“ ermöglicht; EPICT hat sich also als Weg bewährt, aus überkommenen Bahnen heraus den Blick für Neues zu gewinnen.

EPICT hat – als Blended-Learning-Konzept – überdies den Vorteil von integrierten Onlinephasen, spart also bei gleichzeitiger Flexibilisierung des Lernens Reise- und Supplierkosten und fördert darüber hinaus die kompetente Teilnahme an (zukünftigen) Online- bzw. Blended-Learning-Kursen. EPICT ist gleichzeitig also ein wesentlicher Beitrag zur Förderung der Kompetenz lebensbegleitenden Lernens bei den LehrerInnen.

In den letzten beiden Jahren wurden mehr als 200 EPICT-MentorInnen ausgebildet. Es stehen also genügend Personen zur Verfügung, die die Umsetzung einer verpflichtenden EPICT-Integration auch gewährleisten können. Die EPICT-MentorInnen sowie die EPICT-Steuergruppenmitglieder stehen aber auch als Entwicklungs- und Diskurspartner für die durch IKT notwendig gewordenen Weiterentwicklungen in den Humanwissenschaften und Fachdidaktiken zur Verfügung.

In Anbetracht all dieser Erfahrungen, Anforderungen und Möglichkeiten, im Hinblick auf die gesellschaftliche Entwicklung, insbesondere auch das Medien- und Informationsumfeld der SchülerInnen, liegt der Schluss nahe, dass die Forcierung von EPICT in die Konzeption der 39-EC-Upgradings für Diplom-PädagogInnen sowie in anderen Lehrgangsform, integriert ins Curriculum der Erstausbildung oder in den laufenden Fortbildungsbetrieb, zum jetzigen Zeitpunkt kurz- und mittelfristig vielfältigen Nutzen und umfassende Weiterentwicklung im österreichischen Schulwesen stiftet.

Upgrade Dipl.Päd. --> Bachelor of Education: EPICT als verpflichtender Studienteil

EPICT mit seinen vier Wahl- und seinen vier Wahlpflichtmodulen sollte also einen verpflichtenden Bestandteil des Upgrades vom Dipl.Päd. zum Bachelor of Education darstellen. (Und ein allfällig schon in der Vergangenheit erworbenes EPICT-Zertifikat müsste natürlich entsprechend angerechnet werden.)

- 1) EPICT ist ein international anerkannter, bewährter Lehrgang.
Mehr als 100.000 Personen weltweit haben bereits mit Gewinn an EPICT-Zertifikatslehrgängen teilgenommen. EPICT ist – Dank der Vorarbeit der KollegInnen in UK – auch bereits Teil des EQF (European Qualifications Framework for Lifelong Learning). Und EPICT hat sich bislang im Rahmen des österreichischen EPICT-Implementierungsprojekts hervorragend bewährt.³
- 2) EPICT erfüllt die strategischen Empfehlungen einschlägiger nationaler und internationaler Dokumente.
Das Grundsatzpapier des BMUKK „LehrerInnenbildung NEU“⁴ geht an mehreren Stellen auf die Notwendigkeit ein, zeitgemäße LehrerInnenbildung an das „Medien- und Informationsumfeld“ der SchülerInnen anzupassen. EPICT beschreitet den Weg, pädagogisch orientierte IKT-Kompetenzen als solche – ausgehend von den Forderungen und Bedürfnissen der SchülerInnen – zu formulieren und zu vermitteln. Darüber hinaus realisiert EPICT schon jetzt Zusammenarbeit, Vernetzung und Kooperation sowie die Haltung lebensbegleitenden Lernens jenseits des Appellativen und könnte Vorbild für viele weitere Säulen der professionellen Zusammenarbeit sein.⁵

Die Erfahrungen im Rahmen des österreichischen EPICT-Implementierungsprojekts zeigen, dass der Aufwand für das Absolvieren der acht EPICT-Module bei 6 EC zu liegen kommt. An einigen Pädagogischen Hochschulen ist EPICT bereits fix in den Curricula integriert. Ausgehend von diesen Studienplänen müsste es möglich sein, für die Zwecke einer standardisierten Anrechenbarkeit einen österreichweit gültigen EPICT-Rahmen ent-

³ Vgl. die Zitate auf www.epict.at bzw. im EPICT-Infomaterial <http://www.epict.at/file.php/1/20091002EPICT-Folder.pdf>.

⁴ http://www.bmukk.gv.at/medienpool/19218/labneu_endbericht.pdf

⁵ Weitere Dokumente, die den EPICT-Ansatz bestätigen (Auswahl):

- Digital Competence for Lifelong Learning | POLICY BRIEF [<ftp://ftp.jrc.es/pub/EURdoc/JRC48708.TN.pdf>]
- ICT for Learning, Innovation and Creativity | POLICY BRIEF [<http://ftp.jrc.es/EURdoc/JRC48707.TN.pdf>]
- Learning 2.0 - The Impact of Social Media on Learning in Europe | POLICY BRIEF [<http://ftp.jrc.es/EURdoc/JRC56958.pdf>]
- UNESCO's ICT Competency Standards for Teachers [<http://cst.unesco-ci.org/sites/projects/cst/default.aspx>]
- Österreichische Internetdeklaration [http://www.internetoffensive.at/fileadmin/user_upload/IO_neu/Oesterreichische_Internetdeklaration.pdf]

lang folgender Eckpunkte abzuleiten.

1) EPICT berücksichtigt bzw. vermittelt ein abgerundetes Kompetenzportfolio

- a) Die EPICT-Kompetenzpyramide baut auf kompakten IKT-Basiskompetenzen, den „eSkills für EPICT“ auf.
- b) Ausgehend von den drei Pflichtmodulen Internetrecherche, Textverarbeitung und Kommunikation werden *angewandte IKT-Kompetenzen* in pädagogisch/didaktische Szenarien eingebettet, *erweitern damit die Fach- und Methodenkompetenzen* und werden niemals losgelöst vom konkreten, schulischen Kontext erarbeitet. Die vielfältigen Wahlmodule erweitern dieses Kompetenzportfolio bedarfsorientiert und individuell.
- c) Insbesondere wird die *Kompetenz* der Lehrpersonen gefördert, die neuen Medien im Dienste des *individualisierenden, innovativen, vernetzten, kommunikativen, kooperativen und konstruktivistischen Lernens* der SchülerInnen wirksam werden zu lassen.
- d) Das Arbeiten im Team fordert und fördert darüber hinaus *personale* Kompetenzen, *sozial-kommunikative* Kompetenzen sowie *Handlungskompetenzen*.

2) EPICT folgt den Paradigmen zeitgemäßer LehrerInnenbildung

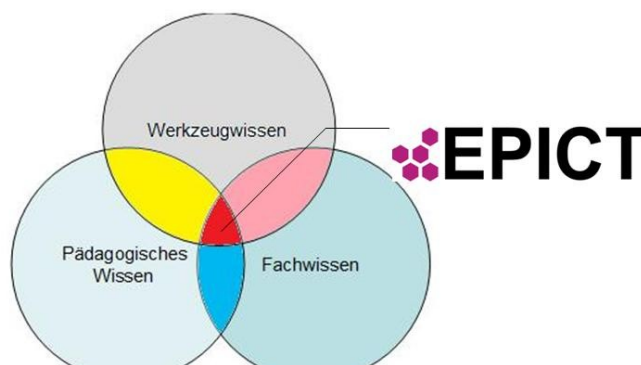
- a) EPICT fördert die *Kompetenz, selbstgesteuert, konstruktivistisch und personalisiert zu lernen*. Im Verlauf eines EPICT-Lehrganges erleben die Lehrpersonen selbst, wie zeitgemäßes, ganzheitliches Lernen „mit allen Sinnen und allen Medien“ sich anfühlt. Die in Form von Pflicht- und Wahlpflichtmodulen aufbereiteten EPICT-Inhalte vermitteln nachahmenswerte Unterrichtsbeispiele und erlauben Vertiefung entlang der persönlich gewählten Schwerpunkte.
- b) EPICT fördert zeitgemäße Professionalität. Die von der Arbeitsgruppe EPIK⁶ formulierten fünf Domänen der Professionalisierung von Lehrpersonen (*Differenzfähigkeit, Kollegialität, Reflexions- und Diskursfähigkeit, Professionsbewusstsein und Personal Mastery*) werden vollinhaltlich unterstützt.

3) EPICT als Unterstützung nachhaltiger Personalentwicklung

- a) EPICT „lebt“ das *Mentoring-Prinzip*. Erfahrene MentorInnen begleiten das EPICT-Team während der verschiedenen Aufgabenstellungen und leiten den Lernprozess durch verpflichtende *Feedbackschleifen* kontinuierlich an.
- b) EPICT „lebt“ das *Teamprinzip*. Durch die längerfristige Zusammenarbeit im Team wird während des Lehrgangs eine kollegiale Basis geschaffen, die auch nach Beendigung des EPICT-Lehrgangs noch tragfähig ist.

EPICT als Angelpunkt vertiefter Auseinandersetzung mit pädagogisch/fachdidaktisch orientierter IKT

EPICT steht, wie die nebenstehende Grafik verdeutlicht, im Schnittpunkt von Pädagogik, Fachwissen und Werkzeugwissen. Das Curriculum der Upgrade-Lehrgänge zum Bachelor of Education sollte, neben dem EPICT Zertifikat, auch die in der Grafik gelb und rosa gefärbten Bereiche abdecken. Es geht darum, einerseits aus der pädagogischen Sicht und andererseits aus der fachspezifischen Sicht neue Kompetenzen zu erwerben, deren



European Pedagogical ICT-Licence: IKT-Kompetenz an der Nahtstelle von Pädagogik, Fachwissen und e-Skills (Grafik: Hildegard Urban-Woldron)

⁶ <http://epik.schule.at>

Notwendigkeit sich durch die neuen Medien und Technologien ergeben. In diesen beiden Bereichen geht es darüber hinaus auch um die theoretische Basis, die alleine durch das EP ICT Zertifikat noch nicht vermittelt werden kann. Bei EP ICT werden exemplarisch Aufgaben bearbeitet; die Gesamtsicht über das pädagogische Potenzial für das jeweilige Fach bedarf aber einer vertieften Auseinandersetzung.

Darüber hinaus hat IKT auch humanwissenschaftliche und allgemeinpädagogische Implikationen. Und auch die schon oben erwähnten „eSkills für EP ICT“ sollten, erfahrungsgemäß, in einer curricularen Planung mit Zeitressourcen bedacht werden.

Insofern plädiert die EP ICT-Steuergruppe dafür, in die Upgrade-Lehrgänge zusätzlich zum EP ICT-Zertifikatslehrgang [zu veranschlagen mit 6 EC] die folgenden humanwissenschaftlich, technisch, pädagogisch bzw. fachdidaktisch orientierten IKT-Bereiche zu integrieren:

- Die Bedeutung von Informations- und Kommunikationstechnologie für Unterricht und Gesellschaft, für (e)Individualisierung⁷, Teamarbeit und Heterogenität; allfälliges Nachholen von IKT-Basiskompetenzen „eSkills für EP ICT“ (ein ECDL-Zertifikat müsste hier anrechenbar sein) [3 EC]
- IKT-orientierte Fachdidaktik-Vertiefung in Fach 1 [3 EC]
- IKT-orientierte Fachdidaktik-Vertiefung in Fach 2 [3 EC]

14. Juni 2010 | Die EP ICT-Steuergruppe

⁷ Individualisieren mit E-Learning. <http://www.bmukk.gv.at/medienpool/17846/eindividualisierung2009.pdf>